

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 5

Illustration: "Jetzt chönd Sie ja au wider heischrybe [...]"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Parlamentarische Stilblüten

zusammengestellt von C. Pabst

Die folgende Sammlung von Stilblüten aus frühern Parlamentsreden zeigt in drastischer Weise, wie im Strudel des Augenblicks der sprachliche Ausdruck sich dem Gedankenflug des Redners nicht immer willig fügt. Dadurch entstehen oft recht komische Satzbildungen und Verzerrungen, wie die nachfolgenden Beispiele deutlich veranschaulichen.

Ein Stadtrat bei der Debatte über die Errichtung des Familienbades innerhalb des Strandbades:

Es ist doch schöner, wenn sie dann so hinausschwimmen können, Mann und Frau und Weib.

Ein anderer Stadtrat bei einer Verkehrsdebatte:

Ich bin ganz damit einverstanden, daß Fahrübungen nicht auf Straßen stattfinden sollen, wo so viele Leute schlafen.

Ein weiterer am Schluß einer Interpellation:

Ich kann es nicht verstehen, daß Herr Regierungsrat X. mit den sechs alten Männern um den Brei herumgegangen ist.

Derselbe:

Mir liegen die Bedürfnisanstalten ganz besonders am Herzen.

Ein Mitglied der Bauernpartei im Verlaufe einer Debatte über den gewerbsmäßigen Viehverkehr:

Wir halten dafür, daß die Kälber von Anfang an dem Viehverkehr zugeteilt werden.

Ein Sozialdemokrat über die Einbrüche und Schädigungen in den Familiengärten:

Meine Herren, letztthin ist uns der Gartenhag in einer Nacht gestohlen worden mit Haut und Haar.

Ein Mitglied der Bauernpartei:

Das Schongebiet am Töfstock hängt in der Luft.

Ein Regierungsrat:

Herr Y. läßt seinen Absatz fallen, nimmt ihn einer der Herren wieder auf?

Ein Stadtrat auf gelegentliche Störungen bei der Uebermittlung von Konzerten durch das Radio hinweisend:

Manchmal hat auch eine Telephonstange hineingespukt.

Ein Kantonsrat bei der Beratung des Bankgesetzes:

Wenn man die Sache ruhig und nackt ansieht...

Ein Demokrat als Referent in einer Steueraffäre:

Er ist zu bedauern, der arme Teufel; es ist hinten und vorn eine Familie da.

Ein Kantonsrat, den Zweck des Schutzaufsichtsvereins für entlassene Sträflinge hervorhebend:

Wir müssen den entlassenen Sträflingen, auch den weiblichen, kräftig unter die Arme greifen.

Ein Katholik bei Beratung des Gesetzes betr. die Verwahrlosten:

Ich beantrage Ihnen, bei der Liederlichkeit zu bleiben.

Ein Stadtrat bei einer Budgetdebatte:

Es erhebt sich die Frage, ob der Nachwuchs für die städtische Polizeimannschaft schon diesen Sommer in die Wege geleitet werden soll.

Ein Freisinniger beim gleichen Anlaß:

Der Polizei machte man früher den Vorwurf, daß sie zu wenig in krimineller Beziehung mache; heute ertönt die Klage, daß sie zu viel darin tue.

Derselbe:

Meine Herren, wenn Sie diesen Weg beschreiten, kommen Sie auf ein noch viel töteres Geleise.

Ein Kantonsrat:

Am Fuße des Pfannenstiels müssen die Leute mit zwei Webstühlen leben.

Ein Mitglied der Bauernpartei bei der Debatte über das Armengesetz:

Wie gesagt, heute kann ich nicht mit vollen Segeln zustimmen.

Ein Freisinniger beim gleichen Anlaß:

Ich erinnere an die vielen Fürsorgeanstalten, vom Säuglingsheim bis zur Universität.

Ein Stadtrat in der Wohnbaukommission:

Sollte die Kolonie am Frauentalweg gefährdet sein, weil nur Rohbau statt Verputz gewählt wurde, so schlage ich vor, trotz der Verteuerung lieber den Verputz zu schlucken.

Ein Stadtrat zur Besoldungszulage an einen Minderjährigen:

Ich glaube, es handelt sich da um einen mehr oder weniger verschleierte[n] Lehrling.

Ein Freisinniger in der Diskussion über die Kehrrihtabfuhr:

Meine Herren, nachdem Sie sich in den Inhalt des Kehrrihtproblems hineingearbeitet haben...

Ein Radikaler beim gleichen Anlaß:

Ich bin durchaus der Meinung, daß die Kübel mit dem Deckel geschlossen sein müssen, sonst kommt irgend ein Hund oder ein Student und stößt den Kübel um.

Alleinige
Hersteller:
Elmag Olarus



Vitamin-
B₁ und C
sind
lebenswichtig

führen Sie
deshalb
Ihrem Körper
Vitamine
zu.

Elmer

VITAMIN KOLA

EL-VI-KO

Der Vitamingehalt untersteht der ständigen
staatlichen Vitamin-Kontrolle.

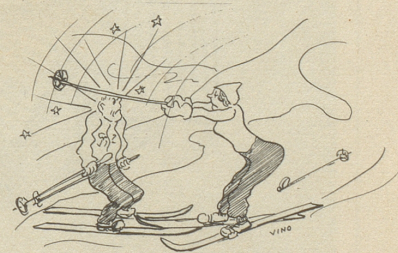
De Schtubehocker schimpft

Nützt ächt d'Chelti öppis?
Mi tunkts eifach nöd!
Muesch doch nünt als füüre
Wenn't nöd witt verfrüüre —
Das isch cheibe blöd.

Gohscht e chli voruse,
Chonnscht gly wieder hei.
Gäge chalti Bise
Helfed kei Devise,
Hilft kei Polizei.

Hockt me ine Schtube,
Trinket's meischtens Tee,
Blau Nase flüübed,
Wenn's nöd — hatzi! — nüübed;
D'Zeche tüend eim weh.

Mir, das säg i offe,
Macht das gär kei Schpaß!
D'Chole macht mer Chummer...
I wött es wär scho Summer! —
Seh, wär macht en Jaß? Fredy



«Jetzt chönd Sie ja au wieder heischrybe,
ich heig Ihne en schtarche Idruck hinderlah!»

Zwiegespräch

Heiri: «Weischt Du, warum daß me i de Wirtschafte kei Serviette me überchunt?»

Jokeb: «Natürli weiß i das: Wills keini Fettfläcke meh gyt, wenn me Sofje verschüttet...» Ebe

Wen eim dr Mage plage tuet
Isch es Glesli DENNLER guet!

DENNLER-Magenbitter seit 80 Jahren bewährt.